Zeitschrift: Berner Geographische Mitteilungen

Herausgeber: Geographisches Institut Universität Bern, Geographische Gesellschaft Bern

Band: - (1977)

Artikel: Die Böden des Donauraumes im Spiegel der Geofaktoren

Autor: Fink, J. / Baumgartner, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-320392

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Böden des Donauraumes im Spiegel der Geofaktoren

Prof. Dr. J. Fink, Wien, 1.2.77

Böden im Spiegel der Naturfaktoren: die "Böden" werden dabei nicht nur im engeren Sinne verstanden, sondern als echtes Landschaftspotential. Sie lassen sich zwar im Schema mit den übrigen Naturfaktoren darstellen, sind aber selbst mit ihren Ein- und Auswirkungen die lebenswichtige Grenzschicht zwischen Lithosphäre und Atmosphäre. – Über dieses Thema sprach Prof. Fink vom Geographischen Institut der Universität Wien an einer Veranstaltung der Geographischen Gesellschaft und der Naturforschenden Gesellschaft in Bern.

In einem interessanten Exkurs in die Geschichte der Donauländer stellte Prof. Fink seinen Arbeitsraum vor: die Tiefländer der mittleren und unteren Donau, abgegrenzt durch den alpinen Bogen der Karpaten und des Balkans einerseits und durch das Dinarische Gebirge andererseits. Als sich das Restmeer am Ende des Tertiärs zurückzog, wurden die morphologischen Vorbedingungen des Raumes geschaffen: die grossen Vorländer (Pedimente) und die Beckenzonen. Anschliessend folgte die Überdeckung der Randgebiete durch aeolische Sedimente (Löss). Dieses Ereignis spielte sich während der Eiszeit ab, das heisst also zu einer Zeit der Vergletscherung im schweizerischen Mittelland.

Anhand illustrativer Dias führte der Referent anschliessend die unterschiedliche Auswaschung auf Sand, Löss und Mergel vor. Mit diesen neuen Forschungsergebnissen zeigte Prof. Fink, wie der Boden durch die Naturfaktoren geprägt wird. Die österreichischen Wissenschaftler sind sich bei ihrer Arbeit jedoch bewusst, dass nicht nur natürliche Faktoren den Boden verändern: Die Auswirkungen der starken menschlichen Einflüsse entlang der Donau zeigen ihre Folgen auf Landschaft und Oekosystem. In einer eindrucksvollen Bildserie wurden die menschlichen Aktivitäten und deren Konsequenzen dargelegt: Stauanlagen am unteren Donaulauf, ausgedehnte Bewässerungseinrichtungen in der Dobrudscha (1/6 des Donauwassers wird hier grösstenteils zur Irrigation der südrussischen Steppe verwendet) usw. erbringen nicht nur die erwünschten wirtschaftlichen Vorteile, sondern zeigen ihre Auswirkungen beispielsweise in Verlehmung und Überschwemmungen.

R. Baumgartner (Der Bund, 9.2.1977, Nr. 33)

Entstehung und Frühgeschichte von Sonnensystem, Mond und Erde

Prof. Dr. J. Geiss, Bern, 15.2.77

Auf Einladung der Naturforschenden Gesellschaft Bern und der Geographischen Gesellschaft referierte Prof. Dr. J. Geiss (Bern) im Hörsaal des Naturhistorischen Museums über die Entstehung von Mond und Erde sowie über neue Erkenntnisse über den Planeten Mars. – Die Ansicht, dass das Universum durch einen "Big-Bang" (= Urknall) entstanden sei, habe heute wieder mehr Anhänger. Dabei wären die Elemente Wasserstoff, Sauerstoff und Helium von Anfang an vorhanden gewesen. Die Frühzeit der Erde versucht man im Vergleich mit anderen Planeten zu entwickeln, unter der Voraussetzung analoger Entstehung. Aussagen durch direkte Untersuchung am Erdgestein sind nur bis ungefähr 3 Milliarden Jahren vor unserer Zeit möglich – dies ist das Alter der ältesten auf unserem Planeten gefundenen Gesteine.

Die Frühzeit des Mondes

Der Mond wies in seiner Frühzeit eine starke geologische Aktivität auf, welche rund 1 1/2 Milliarden Jahre dauerte, eine anorthositische Kruste entstand vor zirka 4 Milliarden Jahren; kurz darauf bildeten sich die heutigen dunklen eisenreichen Füllungen der Mare. Deren Ausfliessen ist eine Reaktion auf die starke Erschütterung der Mondkruste durch zahlreiche und heftige Meteoriteneinschläge, welche auch die Vertiefungen verursachten, in die diese eisenreichen Schmelze aus dem Inneren des Planeten strömte. Diese Exkavationszeit ist auf einen Zeitraum von zirka 100 Millionen Jahren begrenzt, in denen sich die Mare "füllten". Dieses bis heute die Gestalt des Mondes prägende Ereignis spielte sich vor etwa 600 Millionen Jahren nach dessen Entstehung ab. In der Zeit bis heute wurden die Grenzen zwischen Mare und übriger Oberfläche durch weitere Meteoriteneinschläge und Sedimentation von Meteoritenstaub ein wenig verwischt. Die geringe Erosion ist durch die fast völlig fehlende Mondatmosphäre bedingt.